

Sarg oder Urne?

Erdbestattung, ein Gedanke Gottes!

Allerheiligen und Totensonntag erinnern uns nicht nur an die Verstorbenen, sondern allgemein auch an den Tod. Nicht zufällig findet sich das Datum von Allerheiligen und Totensonntag im Spätherbst. Es ist die Jahreszeit, in der bei vielen Pflanzen der sichtbare Teil abstirbt. Die Natur geht in den Winterschlaf über und wartet auf den Frühling. Beginn der Frühling, spriessen die Pflanzen wieder mit neuer Pracht aus dem Erdreich hervor.

Ein weiteres Beispiel von Tod und Auferstehung können wir an der Metamorphose der Schmetterlinge beobachten. Nachdem sich die Raupe verpuppt hat, wird sie durch ihre eigenen Verdauungssäfte zunächst nahezu vollständig aufgelöst und stirbt. Nur einige Ansammlungen von speziellen Zellen, die während des Larvenstadiums keinerlei Funktion erfüllten, bleiben von diesem Verdauungsvorgang verschont und bilden die Anlagen für die neu entstehenden Organe. Aus



Kirchlein mit Friedhof in Altanca, Leventina, TI (Bild: Eveline Rytz)

ganz wenigen Prozenten des ursprünglichen Gewebes entsteht ein vollkommen neues Lebewesen, ein Schmetterling.

Auferstehungshoffnung

Gottes Wort vergleicht unseren Leib mit einem Samenkorn. In 1. Kor. 15,43-44 heisst es: «Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit, es wird gesät in Schwachheit, es wird

auferweckt in Kraft, es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib.» Durch sein Wort und durch die Ereignisse in der Natur stellt Gott uns vor Augen, dass das Leben nach dem Tod weitergeht. In 1. Kor. 15,12 wird der Glaube an die Auferstehung der Toten mit folgenden Worten bekräftigt: «Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt worden ist, wie können einige unter euch sagen, dass es keine Auferstehung der Toten gebe?» Die Bibel verbindet hier den «Glauben an die Auferstehung der Toten» mit dem «Glauben an die Auferstehung Jesu Christi».

... wie die Schrift sagt

Im 19. Jahrhundert setzten sich einige Freidenker zum Ziel, dem Glauben an das Kreuz und die Auferstehung, die Religion der Urne entgegenzusetzen. Um ihrer Sache Vorschub zu leisten, verbreitet der Schweiz. Verband für Feuerbestattungen die irrtümliche Ansicht, dass die Erdbestat-

tung aus hygienischen Gründen abzulehnen sei.

Da nun die Bibel lehrt, dass der Leib wie ein Samenkorn in die Erde gelegt wird und zudem hunderte Male von «Begraben, Begräbnis, Grab, Gruft oder Verwesung» spricht, sollten demzufolge Christen sich nicht besser erdbestatten lassen? Mit einer Erdbestattung kann ein Christ getrost und sicher sein, dass er Gottes Gedanken nicht widerspricht.

In vielen Kantonen ist die Kremation der Regelfall, d. h.: «Wenn nichts anderes verfügt wurde oder Familienangehörige nicht ausdrücklich eine Erdbestattung verlangen, wird kremiert». Deshalb wird empfohlen, dass wer sich erdbestatten lassen möchte, dies auch verfügt und es seinen Angehörigen mitteilt.

Verfügungsformulare für Erdbestattung können unter www.ve-p.ch ausgedruckt oder beim Sekretariat VE+P, Postfach 16, 8514 Bissegg, (071 977 32 44) gratis bestellt werden.

Arthur Bosshart, Sekretär VE+P

Leserbriefecke

Sie kommen zu Wort

«Bau von Minaretten: Nein – Verschleierungsverbot: Ja?», EDU-Standpunkt 10–2010

Christian Waber stellt richtig fest, dass ich mich im Abstimmungskampf vehement gegen ein Minarettverbot ausgesprochen habe. Gleichzeitig unterschlägt er wissentlich meinen engagierten Einsatz für unsere christlich-abendländischen Werte und Traditionen: Sowohl meine kritischen Fragen zu islamischen Hasspredigern wie auch meine klar überwiesene Motion gegen Zwangsheiraten stiessen im Berner Kantonsparlament auf grosses Echo. Zu guter Letzt wurde mein jüngster Vorstoss für ein Burkaverbot in öffentlichen Einrichtungen lediglich knapp abgelehnt.

Dies zeigt, dass ich mich aktiv dafür einsetze, Muslime auf unsere Grundwerte zu verpflichten. Dies hat nichts mit einem Salto rückwärts zu tun, sondern

trifft geradewegs ins Schwarze: Mit dem Verbot von Minaretten verhindern wir nämlich weder islamische Hassprediger noch Zwangsheiraten oder Burka tragende Frauen. Genau solche Phänomene werden uns in Zukunft aber beschäftigen. Sie sind es, die unsere Gesellschafts- und Rechtsordnung unterwandern und in Frage stellen. Die Diskussion um Minarette ist dabei nur ein Nebenschauplatz. Persönlich bevorzuge ich eine Politik, die ins Schwarze trifft und konkrete Antworten auf aktuelle Herausforderungen liefert.

Grossrat Daniel Steiner-Brütsch, EVP, Langenthal

Abstimmung «Schöpfungslehre» im Zürcher Kantonsrat

Am 27.9.2010 wurde im Zürcher Kantonsrat der Antrag von Stefan Dollenmeier (EDU), in der Volksschule im Biologieunterricht neben der gängigen Evolutionslehre

auch die Schöpfungslehre zu behandeln, deutlich abgelehnt.

Der hochgebildete Pharisäer Saulus schrieb nach seiner Begegnung mit dem vom Tode auferstandenen Jesus Christus im Römerbrief «Denn Gottes unsichtbares Wesen... wird aus seinen Werken ersehen, wenn man sie wahrnimmt...» (Röm. 1,20). Die meisten Kantonsräte haben dies offensichtlich nicht getan, wenn sie den Unterricht der Schöpfungslehre im Biologieunterricht neben der sogenannten «wissenschaftlichen» Evolutionslehre ablehnen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass alle Abläufe in den Lebewesen und die Bildung aller Organe informationsgesteuert funktionieren. Information ist aber eine nicht materielle Grösse, also keine Eigenschaft der Materie. Information kann nur durch einen mit Intelligenz ausgestatteten Urheber entstehen. Wer aber ist der? Am 1. April 1864

(kein Aprilscherz!) hat der grosse Chemiker Louis Pasteur vor einer grossen Versammlung von Wissenschaftlern an der Sorbonne Paris mit Experimenten bewiesen, dass Leben nur von Leben (Vivum ex vivo) kommt. Trotzdem glauben heute noch viele Wissenschaftler, dass eine «Urzeugung» vor einigen Milliarden Jahren auf der Erde mit sogenannten «einfachen» Lebewesen möglich gewesen sein soll.

Wer ist dann aber der Urheber des Lebens? Der Urknall, die anschliessende Evolution... sagen die «Neunmalklugen». Der vom Pharisäer zum Christus gläubigen Paulus «mutierte» stellt provozierend fest: «Da sie sich für Weisheit hielten, sind sie zu Narren geworden.» (Röm. 1,21). Jeder Schüler sollte die Möglichkeit haben, aus allen Fakten – auch denjenigen der Schöpfungslehre – selber zur Wahrheit zu gelangen!

Dr. med. M. Bourquin, Uitikon

